

Stiftungskonkret

April 2010

Informationen der Deutschen AIDS-Stiftung

TITEL: BILDUNG GIBT HOFFNUNG AUF EINE ZUKUNFT OHNE ARMUT (S. 06) **AKTUELLES:** KLAUS WOWEREIT BESUCHTE WOHNPROJEKT REICHENBERGER STRASSE (S. 03) **THEMA:** HOFFNUNG AUF HEILUNG VON HIV? – INTERVIEW MIT PROF. JÜRGEN ROCKSTROH (S. 04/05) **VERANSTALTUNGEN:** KAMPF GEGEN AIDS IST „EINSATZ FÜR DIE MENSCHENRECHTE“ (S. 07) **KONKRET:** „AUFKLÄRUNG BLEIBT ÜBERLEBENSWICHTIG“ – REINHOLD SCHULTE IM PORTRAIT (S. 08)



Liebe Leserinnen und Leser,

02

regelmäßig hören wir auf Kongressen und aus den Medien über erfolgversprechende Forschungsergebnisse im Bereich der medizinischen Therapie für Menschen mit HIV und AIDS. Tatsächlich haben sich die Behandlungsmöglichkeiten in den letzten knapp 15 Jahren enorm weiterentwickelt – Menschen mit HIV werden älter und profitieren häufig auch von einer verbesserten Lebensqualität. Viele von ihnen leiden jedoch auch unter erheblichen Nebenwirkungen und Begleiterkrankungen. Hinzu kommen oft materielle Not und das Erleben von oder zumindest die Angst vor Diskriminierung. Unter unseren Antragstellern sind zunehmend ältere HIV-infizierte Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind. Waren Anfang der 90er Jahre nur 11 Prozent der Antragsteller 40 bis 49 Jahre alt, so sind es heute rund 40 Prozent. Die Zahl der 50 bis 59-Jährigen stieg im selben Zeitraum von einem auf 13 Prozent. Ein längeres Leben mit der Krankheit bedeutet für viele anhaltende oder gar zunehmende finanzielle Not. Hier springt die Stiftung mit Einzel-, Gruppen- oder Projekthilfen ein. In unserem aktuellen Schwerpunkt werfen wir einen Blick auf die oben skizzierte Entwicklung im medizinischen Bereich. (S.4/5)

Mit ihren Benefizveranstaltungen konnte die Stiftung erfolgreich ins neue Jahr starten. Zum ersten Mal fand eine Festliche Operngala für die Deutsche AIDS-Stiftung in der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf statt. Dank des großartigen Engagements des Kuratoriums unter Vorsitz von Albert Eickhoff, unserer Förderer und Spender, der Künstler und der Oper Düsseldorf kam ein Erlös von 145.000 Euro zusammen, der nun HIV-infizierten Menschen in der Region sowie dem DREAM-Programm in Mosambik zugute kommt. (S.7)

Dass der Kampf gegen AIDS auch „Einsatz für die Menschenrechte“ ist, hat Bundesaußenminister Guido Westerwelle anlässlich des Neujahrsempfangs der Stiftung und der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft, der erstmals im Auswärtigen Amt in Berlin stattfand, betont. Zu den Menschenrechten gehört auch der Zugang zu Bildung, der für viele Kinder in Afrika, vor allem für die AIDS-Waisen oft nicht gewährleistet ist. Daher unterstützt die Stiftung auch in diesem Jahr ein Projekt der Catholic AIDS Action (CAA), das Kindern in Namibia, die ihre Eltern durch AIDS verloren haben, den Schulbesuch ermöglicht. Überzeugt hat uns die Nachhaltigkeit dieses Projektes, das die Selbsthilfefkräfte mobilisiert und in die Zukunft wirkt. Die Schulbildung, die die Pflegefamilien, in denen die Kinder leben, meist nicht finanzieren können, ist die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben ohne Armut. (S.6)

Ich wünsche Ihnen eine informative und spannende Lektüre.

Ihr



Dr. Ulrich Heide
Geschäftsführender Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung

Heft 3/10: Die Schwerpunkte



S. 04: Hoffnung auf Heilung von HIV?



S. 06: Bildung gibt Hoffnung auf eine Zukunft ohne Armut



S. 07: 145.000 Euro Erlös bei der Festlichen Operngala



Klaus Wowereit (l.) im Gespräch mit Bewohnern.

Klaus Wowereit besuchte Wohnprojekt Reichenberger Straße

Berlins Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit informierte sich im Wohnprojekt für Menschen mit HIV und AIDS der „Zuhause im Kiez“ gGmbH in Kreuzberg, das maßgeblich von der Deutschen AIDS-Stiftung gefördert wird, über das Betreute Wohnen. Nach einem Rundgang nahm er sich Zeit für das Gespräch mit den Bewohnern. 27 Menschen mit AIDS werden zurzeit in der Einrichtung betreut und gepflegt. ZIK-Geschäftsführer Christian Thomes berichtete, dass ZIK seit seiner Gründung mehr als 4.000 Menschen eine Wohnung vermittelt habe. Dr. Ulrich Heide, geschäftsführender Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung, verwies auf die verstärkte Förderung der Stiftung von Wohnprojekten, die Betroffenen langfristig Sicherheit bieten sollen. Das Kreuzberger Projekt unterstützt die Bewohner bei der Einrichtung der eigenen Wohnung, beim Aufbau eines sozialen Netzes, bei der Haushaltsführung und der Alltagsstrukturierung. Im Besuchercafé „Orangerie“ können Bewohner und Nachbarn die Möglichkeit nutzen, Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen. Außerdem erhalten HIV-infizierte Menschen dort eine gesunde und preiswerte Mahlzeit. Wichtig bei diesem Projekt ist auch, eine weitgehende Autonomie der Bewohner zu gewährleisten.

„Hilfe liegt mir am Herzen“

Mit 7.500 Euro aus ihrem PS-Zweckertrag unterstützt die Stadtparkasse Mönchengladbach die Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung. Am 8. März übergab Horst Wateler (Mitte), Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse, einen Spendenscheck an Heinz-Richard Heinemann (l.) vom Kuratorium der Deutschen AIDS-Stiftung. Mit dabei: Dr. Franz Specks (r.), Vorstandsmitglied der Aids-Hilfe Mönchengladbach. Die Spende der Stadtparkasse geht an Männer, Frauen und Kinder mit HIV und AIDS in Mönchengladbach.



Die Deutsche AIDS-Stiftung unterstützt bedürftige Betroffene, die von keiner anderen Stelle finanzielle Hilfe zu erwarten haben, zum Beispiel mit Zuschüssen zur Anschaffung dringend notwendiger Haushaltsgeräte oder Einrichtungsgegenstände, beim Ersatz von Kleidung oder bei Kosten für den Weg zum HIV-Arzt. „Die Hilfe für HIV-infizierte und aidsranke Menschen in meiner direkten Nachbarschaft liegt mir besonders am Herzen“, sagte Chocolatier Heinemann, der sich von Beginn an im Kuratorium der Stiftung engagiert. „Deshalb freue ich mich sehr über die Spende unserer örtlichen Stadtparkasse.“

Meldungen

SONDERPREIS

Wettbewerb: Dass junge Menschen sich mit HIV und Aids beschäftigen und dabei großartige „Öffentlichkeitsarbeit“ machen, hat die Jury des Medienpreises angeregt, für die Jahre 2009 und 2010 einen Sonderpreis für Schülerarbeiten auszuloben. Unter dem Titel „Weißt du Bescheid...?“ schreibt die Stiftung einen Sonder-Wettbewerb flankierend zum Hauptwettbewerb aus. Das Preisgeld für die Schülerarbeiten beträgt 3.000 Euro - gestellt von Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG. Bewerbungsschluss ist der 31. Januar 2011. www.aids-stiftung.de

SAFE HOUSE-INITIATIVE

Wohnprojekte für Aidsweisen: Eine Spende der Romantik Hotels & Restaurants in Höhe von 17.897,50 Euro, die dem AIDS-Aktivisten und Prix Romantik Liebold Preisträger Joachim Franz jetzt in Frankfurt vom Präsidenten der Romantik Hotels Deutschland, Roland Zadra, überreicht wurde, soll der SAFE HOUSE-Initiative zugute kommen. SAFE HOUSES sind Wohnprojekte für Aidsweisen, in denen sie Zuwendung, Schutz und Bildung erhalten. Die SAFE HOUSES-Initiative wird von der Deutschen AIDS-Stiftung begleitet. Spenden aus dieser Initiative kommen auch dem Projektpartner der Deutschen AIDS-Stiftung HOPE in Südafrika zugute.

WEIN HilFT

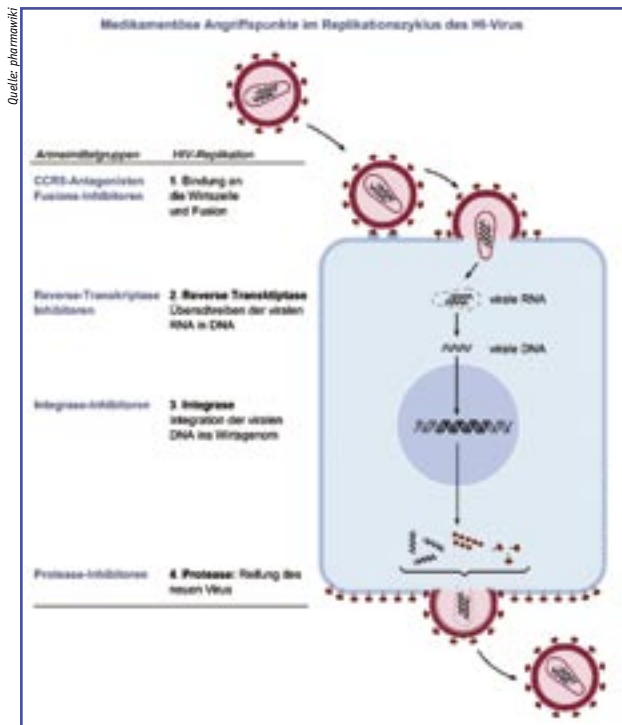
Lange Wein-Nacht im „Weinstein“: Die Lange Nacht des Deutschen Weins in Berlin, zu der der Weinexperte Stuart Pigott eingeladen hatte, erfreute nicht nur die Teilnehmer mit exquisiten Raritäten, sie erbrachte 3.390 Euro an Spenden für die Deutsche AIDS-Stiftung. Wer mit Wein helfen möchte, kann auch die von Pigott mit acht Winzern kreierte Riesling-Komposition R8 erwerben, ein frischer Sommerwein. Von jeder verkauften Flasche spendet die Initiative „Simply Wine“ einen Euro an „Wein hilft“ zugunsten der Deutschen AIDS-Stiftung. Die Spenden kommen Hilfsprojekten in Südafrika zugute. Erhältlich ist der Wein zurzeit bei Mövenpick und den Weingütern von Simply Wine. Infos unter www.simply-wine.de

Hoffnung auf Heilung von HIV?

Mediziner forschen an der Verbesserung von Medikamenten

04

In den 80er Jahren, als die ersten HIV-Infektionen bekannt wurden, glich die Diagnose AIDS noch einem Todesurteil. Die Entwicklung wirksamer Medikamente, vor allem der hoch aktiven antiretroviralen Therapie (HAART), die Mitte der 90er Jahre auf den Markt kam, führte zu einem drastischen Rückgang der Todesfälle um 80 Prozent. Die Kombinationstherapie verbessert die Lebensqualität und verlängert die Lebenserwartung vieler HIV-infizierter Menschen. Die medizinische Entwicklung ist daher eine Erfolgsgeschichte, auch wenn bis heute das Virus nicht aus dem Körper der Patienten entfernt werden kann und eine Heilung daher nicht möglich ist. Voraussetzung für die Wirksamkeit ist zudem eine hohe Therapietreue. Nur wenn die Medikamente richtig eingenommen werden, ist die HAART hoch effektiv.



Medikamenteneinnahme, etwa Depressionen, Gelenk-, Leber- und Herzbeschwerden sowie Neuropathien. Ärzte aus deutschen Schwerpunktpraxen schätzen, dass ein Viertel ihrer Patienten von Nebenwirkungen oder Langzeitfolgen betroffen ist. Mit dem zunehmenden Verlauf einer HIV-Infektion geht nach Ansicht von Experten auch ein schnellerer Alterungsprozess einher, der weitere gesundheitliche Probleme mit sich bringt. Offen ist auch, wie sich die Einnahme von HAART über Jahrzehnte hinweg auswirken wird.

Ziel der aktuellen Therapien ist es, das Leben der Patienten bei möglichst guter Gesundheit und hoher Lebensqualität zu verlängern. Wie erfolgreich eine Therapie ist, lässt sich daran ablesen, in welchem Umfang die Viruszahl im Blut absinkt. Man strebt dabei eine Verringerung auf unter 50 Viren pro Milliliter Plasma an. Damit gelangt man an die Nachweisgrenze molekularbiologischer Testverfahren. Das HI-Virus benötigt sogenannte Wirtszellen, um sich zu vermehren, zum Beispiel die CD4-Helferzellen des Immunsystems. Bei der HAART werden Medikamente verschiedener Substanzgruppen kombiniert, denn keines der Medikamente kann die Virenproduktion vollständig und dauerhaft verhindern. Zurzeit stehen über 20 verschiedene Substanzen zur Behand-

Allerdings gibt es auch Schattenseiten: Eine wachsende Zahl von Patienten leidet inzwischen an Nebenwirkungen, Begleiterkrankungen oder Resistenzbildungen, die die Behandlungserfolge schmälern. Vor allem ältere Menschen sowie jene, die schon länger therapiert werden, sind davon betroffen. In einer New Yorker Studie mit 1.000 Probanden im Alter von über 50 Jahren klagten fast alle Teilnehmer über Nebenwirkungen oder Langzeitfolgen der

NRTI (Nukleosidale Reverse-Transkriptase-Inhibitoren/Hemmer):

Sie verhindern das Umkopieren der in die Zelle eingedrungenen Virus-RNA in eine doppelsträngige DNA.

NNRTI (Nicht-Nukleosidale Reverse-Transkriptase-Inhibitoren/Hemmer)

Sie greifen ebenfalls an der Reversen Transkriptase an, besitzen aber eine andere Wirkweise: Sie blockieren eine Region des Enzyms, an der die Bausteine in die DNA-Kette eingefügt werden und stoppen so den Prozess.

Entry-Inhibitoren

Sie verhindern, dass HIV in die Zelle eindringt. Zum einen kann man die Verschmelzung der Virushülle mit der Zellwand verhindern, zu anderen das Andocken des Virus an die Zelle.

Integrase-Inhibitoren

Diese Medikamente hemmen den Einbau (Integration) der Virus-DNA in die DNA der menschlichen Wirtszelle, die im Zellkern liegt.

Protease-Inhibitoren

Sie hemmen ein Virus-Enzym namens Protease, das kurz vor dem Ende der Virusproduktion in der menschlichen Zelle eine entscheidende Rolle spielt.

lung der HIV-Erkrankung zur Verfügung, weitere Substanzen sind in der klinischen Entwicklung.

Neue Hoffnung setzen Forscher in eine Kombination aus fünf Medikamenten – ein Konzept, das die AIDS-Experten Johannes Bogner und Hans Jäger jetzt bei den Münchner AIDS-Tagen vorstellten. Zusätzlich zu einer Standardkombination aus drei Präparaten werden die Patienten mit zwei weiteren, relativ neu zugelassenen Medikamenten behandelt. Die Studie, an der 20 Patienten mit frischer HIV-Infektion und 20 chronisch Infizierte, die bereits seit drei Jahren eine HAART bekommen, beteiligt sind, ist auf fünf bis sieben Jahre angelegt. Mit dieser intensivierte Therapie wollen die Mediziner auch Virus-Reservoir in „ruhenden Zellen“ erreichen.

„Wir können das Virus nicht aus den Zellen entfernen“

Interview mit Prof. Jürgen Rockstroh, Vorsitzender der Deutschen AIDS-Gesellschaft

Wissenschaftler haben kürzlich die Struktur des Enzyms Integrase, das eine wichtige Rolle beim Einschleusen der genetischen Information des Virus in die zelleigene DNA spielt, entschlüsselt. Können diese Forschungsergebnisse zur weiteren Verbesserung der HIV-Therapie beitragen?

Die Ergebnisse können zur Weiterentwicklung der vorhandenen Integrase-Hemmer führen, denn diese sind noch optimierbar. Den Forschern ist es gelungen, das Enzym in eine Kristallform zu überführen. Mithilfe einer solchen verbesserten Darstellung kann man neue Moleküle entwickeln, die eine noch höhere Bindung an das Enzym ermöglichen. Ziel könnte sein, die Resistenzbildung zu erschweren.

An der Münchner Universität läuft zurzeit die „New Era“-Studie der HIV-Experten Jäger und Bogner, die die Entfernung des Virus zum Ziel hat. Wie erfolgversprechend ist das?

Ich halte es für unwahrscheinlich, dass auf diese Weise eine Eradikation des Virus möglich ist. Die Idee ist nicht neu, an möglichst vielen Stellen des HIV-Replikationszyklus anzusetzen, um eine Ausbreitung des Virus zu verhindern. Die entscheidende Frage ist, ob man die „schlafenden“ Zellen in allen Reservoirs des Körpers auch erreichen kann. Zudem besteht die Gefahr, dass die Kombination von fünf Wirkstoffen weitere Nebenwirkungen hervorruft. Ich halte den Ansatz einer immunologischen Therapie für vielversprechender, die darauf abzielt, die schlafenden Zellen in Aktivität zu versetzen, damit sie das Virus wieder abgeben.

Wie sehen Sie die medizinische Entwicklung? Können HIV-infizierte Menschen in absehbarer Zeit auf Heilung hoffen?

Die Medikamente sind immer besser geworden, dennoch leiden die Betroffenen unter zahlreichen Nebenwirkungen, darunter Probleme mit Herz, Niere, Leber, Fettstoffwechselstörungen, Osteoporose. Wir wissen auch noch nicht, wie sich die Einnahme der Medikamente über Jahrzehnte auswirkt und mit welchen Organschädigungen ältere HIV-infizierte Menschen rechnen müssen. Wir können die Viruslast bis unter die Nachweisgrenze senken, wir können das Virus aber nicht aus den Zellen entfernen. Eine Heilung ist daher zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich. Forscher arbeiten an vielversprechenden Ansätzen, auch im Bereich der Gentherapie, aber eine Prognose, ob und wann Heilung von HIV möglich sein wird, können wir nicht geben.

Große Erfolge werden heute bei der Verhinderung der Mutter-Kind-Übertragung des Virus erzielt. Müsste ein HIV-Test daher nicht zwangsläufig zum Standard bei der Schwangerschaftsvorsorge gehören?

Ich halte einen HIV-Test im Rahmen der Schwangerschaftsvorsorge für absolut sinnvoll. Wenn die HIV-Infektion bekannt ist, können wir durch medizinische Therapie die Gefahr einer Übertragung des Virus auf das Baby auf ein Prozent senken.

Wie beurteilen Sie die Ergebnisse der thailändischen AIDS-Impfstoffstudie? Wissenschaftler berichteten jetzt, dass der Impfschutz nur ein Jahr anhalte.

Man darf nicht vergessen, dass zum ersten Mal ein 30-prozentiger Schutz vor Übertragung erreicht wurde, wenn auch nur temporär. Die Studie zeigt, dass sich durch die Kombination verschiedener Impfstoffkandidaten unter Umständen gute Ergebnisse erreichen lassen.

Wie ist der aktuelle Stand der Impfstoffforschung – gibt es neue Lichtblicke?

Wir brauchen dringend bessere Impfstoffkandidaten, die für größere Studien geeignet sind. Hier muss zunächst mehr Grundlagenforschung betrieben werden.

Aus San Francisco wird von erfolgreichen Versuchen an Affen berichtet, denen ein modifiziertes SI-Virus – ein naher Verwandter des menschlichen HI-Virus – verabreicht wurde. Nun planen die amerikanischen Forscher Versuche mit deaktivierten HI-Viren auch bei Menschen. Wie beurteilen Sie diese Ansätze?

Im Prinzip ist das vorstellbar. Es muss allerdings ausgeschlossen werden, dass die deaktivierten Viren Schaden anrichten können.

Foto: Deutsche AIDS-Stiftung



AIDS-Experte Prof. Jürgen Rockstroh

Bildung gibt Hoffnung auf eine Zukunft ohne Armut

Projekt der Catholic AIDS Action ermöglicht AIDS-Waisen in Namibia den Schulbesuch

06

Namibia ist eines der fünf am stärksten von HIV/AIDS betroffenen Länder der Erde. Jeder fünfte Einwohner zwischen 15 und 49 Jahren ist HIV-infiziert. In einigen Regionen ist nahezu ein Drittel der untersuchten schwangeren Frauen HIV-positiv. Hochrechnungen gehen von rund 230.000 infizierten Personen aus. AIDS ist inzwischen die häufigste Todesursache in Namibia. 85.000 Kinder und Jugendliche unter siebzehn Jahren sind AIDS-Waisen – und ihre Zahl steigt täglich. Sie können in der Regel keine weiterführende Schule besuchen, da sie und ihre Pflegeeltern nicht in der Lage sind, das Schulgeld aufzubringen. Zu den Schulgebühren kommen die Kosten für Lehrmittel, Schuluniformen, in Ganztagschulen oft auch Mittagstisch oder Unterbringung, wenn der Schulweg zu weit ist und die Kinder nicht jeden Tag zum Unterricht laufen können.

Die Organisation Catholic AIDS Action, die seit vielen Jahren von der Deutschen AIDS-Stiftung unterstützt wird, hat sich dieser Kinder angenommen. Das Schulprojekt „Saving Remnant“ fördert zurzeit mehr als 300 Kinder, denen eine weiterführende Ausbildung ermöglicht wird. Diese Schulausbildung ist eine elementare Voraussetzung für ein Leben ohne Armut. Die Arbeit der CAA setzt aber bereits viel früher an: Die Mitarbeiter betreuen die Familien bereits, wenn ein Elternteil oder beide schwer erkrankt sind, um die Kinder auf den drohenden Verlust vorzubereiten und den Eltern die Sicherheit zu geben, dass ihre Kinder auch nach ihrem Tod gut versorgt sind.

Das Projekt hat sich mittlerweile zu einem der erfolgreichsten Programme für Waisen und bedürftige Kinder in Namibia entwickelt. Einige Schülerinnen und Schüler sind so erfolgreich, dass sie die Universität besuchen können. Auch hierbei werden sie von der CAA unterstützt.

Das Schulprojekt erhält keine öffentlichen Zuschüsse und ist daher auf Spenden angewiesen. Für die Weiterführung des Projektes bewilligte die Stiftung jetzt für dieses Jahr 25.000 Euro. Das Schulgeld für ein Kind inklusive aller Nebenkosten beträgt etwa 250 Euro im Jahr. Schon mit einem monatlichen Beitrag von 20 Euro ermöglicht man einem Kind in Namibia ein ganzes Jahr Schulausbildung.

Foto: Deutsche AIDS-Stiftung



Das Schulprojekt der Catholic AIDS Action ermöglicht den AIDS-Waisen eine gute Ausbildung.

Kampf gegen AIDS ist „Einsatz für die Menschenrechte“

Neujahrsempfang der Deutschen AIDS-Stiftung und der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft (SADC)

Das HI-Virus kennt keine Grenzen: Weltweit sind nach Schätzungen von UNAIDS rund 33 Millionen Menschen infiziert, zwei Drittel von ihnen leben in Afrika südlich der Sahara. Angesichts dieser weltweiten Dimension der Epidemie und ihrer besonderen Auswirkungen auf die Subsahara-Länder, ist gemeinsames Handeln von Politik, Zivilgesellschaft und Selbsthilfe unabdingbar. Die AIDS-Bekämpfung im südlichen Afrika war somit auch Thema des Neujahrsempfanges der Deutschen AIDS-Stiftung und der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft, der erstmals im Auswärtigen Amt in Berlin stattfand. Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Dr. Christoph Uleer, und der geschäftsführende Vorstand, Dr. Ulrich Heide, freuten sich, rund 200 Gäste aus Politik, NGOs und Botschaften begrüßen zu können, die sich über dieses wichtige Thema austauschen wollten. Bundesaußenminister Dr. Guido Westerwelle, der der Deutschen AIDS-Stiftung seit vielen Jahren eng verbunden ist, sagte den südafrikanischen Staaten Unterstützung beim Kampf gegen die AIDS-Epidemie zu. Er nannte den Kampf gegen AIDS einen „Einsatz für die Menschenrechte“ und Teil der wertegeleiteten deutschen Außenpolitik. Westerwelle betonte die außenpolitische Bedeutung der Pandemie, die ganze Regionen zu destabilisieren drohe. Ulrich Heide stellte das Engagement der Stiftung anhand zweier Projekte in Mosambik und Südafrika dar. „In diesen zivilgesellschaftlichen Initiativen, die mit dem staatlichen Gesundheitswesen kooperieren, gelingt es, auf hohem medizinischen Niveau zu arbeiten und gleichzeitig durch die Ausbildung vieler Menschen Nachhaltigkeit zu erreichen“, unterstrich Heide. Die Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung, Prof. Rita Süßmuth, eröffnete die Veranstaltung:

Vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen als Bundesgesundheitsministerin in den 80er Jahren betonte sie die Bedeutung von Aufklärung, Prävention und Einbeziehung von Zivilgesellschaft und Selbsthilfe. Der Botschafter der Republik Südafrika, S.E. Sonwabo Eddie Funde, wies auf Erfolge der südafrikanischen Staatengemeinschaft im Kampf gegen AIDS hin, gleichzeitig machte er klar, dass vieles noch getan werden müsse und dass mehr Partner und mehr Unterstützung benötigt würden.

07



Foto: CHL

145.000 Euro Erlös bei der Festlichen Operngala

Unter dem Motto „Tue Gutes und habe Freude daran“ fand am Samstag, 30. Januar 2010, die erste Festliche Operngala für die Deutsche AIDS-Stiftung in der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf statt. Die Veranstaltung unter der Schirmherrschaft von Düsseldorfs Oberbürgermeister Dirk Elbers war nicht nur in künstlerischer Hinsicht ein voller Erfolg. Dank des besonderen Engagements des Kuratoriums unter Vorsitz von Albert Eickhoff, unserer Förderer und Spender, der Künstler und der Oper Düsseldorf kam ein Erlös von 130.000 Euro zusammen, der sich durch Nachspenden noch einmal auf 145.000 Euro erhöhte. Dieser Betrag kommt nun HIV-infizierten Menschen in der Region sowie dem DREAM-Programm in Mosambik zugute. Rund 1.400 Gäste genossen den glanzvollen Abend im ausverkauften Opernhaus. Internationale Opernstars wie Maria Luigia Borsi, Marina Domashenko, Vladimir Galouzine, Tamar Iveri, Massimiliano Pisapia, Luca Pisaroni, Claudio Sgura, Boris Statsenko, Carmen Giannattasio und Nataliya Tymchenko, begleitet von den Düsseldorfer Symphonikern unter der Leitung von Generalmusikdirektor Axel Kober und

der Chor der Deutschen Oper am Rhein verzauberten die Zuhörer mit Opern- und Operettenmelodien von Bizet, Mozart, Puccini, Rossini und Verdi. Den Abend moderierte der Programmdirektor und Chefmoderator beim Klassik-Radio, Holger Wemhoff.



Foto: Paul Esser

■ Termine

POSITIVE BEGEGNUNGEN

August 2010: Vom 26.-29. 8. 2010 findet in Bielefeld unter dem Motto „Wir sprengen den Rahmen“ die größte Selbsthilfekongferenz zum Leben mit HIV/AIDS in Europa statt. Anmeldungen sind noch bis zum 15. April möglich. Es sind u.a. Workshops zu den Themen Stigmatisierung und Coming-out, Älter werden mit HIV/AIDS, Soziale Sicherung und Armut, HIV/AIDS und Erwerbsleben sowie zur Gesundheitspolitik geplant. Das vorläufige Programm ist unter www.pobe2010.org abzurufen.

18. WELT-AIDS-KONFERENZ

Juli 2010: Die Welt-AIDS-Konferenz vom 18. bis 23. Juli in Wien ist der bedeutendste Kongress weltweit, bei dem wissenschaftliche, programmatische und politische Entwicklungen zum Thema HIV/AIDS veröffentlicht und diskutiert werden. Unter dem Motto „Rights here, Right now“ treffen sich all jene Menschen, die der HIV-/ AIDS-Epidemie begegnen, um ihre Erfahrungen auszutauschen und den noch zurückzulegenden Weg abzustecken. Detailinfo: www.aids2010.org

■ Impressum

Herausgeberin: Deutsche AIDS-Stiftung
Markt 26, 53111 Bonn
Tel. 0228/60 46 9-0, Fax 0228/60 46 9-99
E-Mail: info@aids-stiftung.de
www.aids-stiftung.de

v.i.S.d.P. Dr. Volker Mertens

Konzeption, Texte und Redaktion:

Ann-Kathrin Akalin

Bildnachweis: siehe Kennzeichnungen;
alle übrigen: Archiv Deutsche AIDS-Stiftung

Layout: Stefanie Siefer-Klefisch

Satz; Produktion:

Luthe Druck und Medienservice KG,
www.luthe.de

Spendenkonto 400

Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00

Mit freundlicher Unterstützung
des Verbandes der privaten
Krankenversicherung



Foto: PKV

„Aufklärung bleibt überlebenswichtig“

Reinhold Schulte neuer Vorsitzender des Stiftungsrates

Der Vorsitzende des Verbandes der privaten Krankenversicherung (PKV), Reinhold Schulte, leitet künftig den Stiftungsrat der Deutschen AIDS-Stiftung. Für seine „vielfältigen und uneigennützigen Aktivitäten im öffentlichen Leben“ erhielt Schulte, zugleich Vorsitzender der Vorstände der SIGNAL IDUNA Gruppe, im vergangenen Jahr das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, das ihm NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers überreichte. Nun ist mit dem Vorsitz des Stiftungsrates der Deutschen AIDS-Stiftung eine weitere ehrenamtliche Funktion hinzugekommen. Das Engagement der Privaten Krankenversicherung bei AIDS-Prävention und Hilfe für Betroffene hat eine lange Tradition, die bis in das Gründungsjahr der Stiftung zurückreicht: Der Verband der Privaten Krankenversicherung, das Deutsche Rote Kreuz und Rainer Jarchow sind die Stifter. Der in Eslohe im Sauerland geborene Reinhold Schulte, seit 2002 PKV-Verbandsvorsitzender, folgt jetzt auf den früheren Vorstandsvorsitzenden der Debeka Versicherungen, Peter Greisler, der den Vorsitz des Stiftungsrates neun Jahre inne hatte und nun aus Altersgründen ausscheidet. Für die AIDS-Prävention stellen die privaten Krankenversicherungen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) jährlich 3,4 Millionen Euro zur Verfügung. Die Deutsche AIDS-Stiftung erhält jährlich 100.000 Euro für ihre Arbeit. „Die weltweit steigenden Infektionsraten zeigen, dass AIDS noch immer zu den größten gesundheitlichen Bedrohungen unserer Zeit gehört.“ so Schulte, „dass AIDS noch immer zu den größten gesundheitlichen Bedrohungen unserer Zeit gehört. Trotz deutlich verbesserter Medikamente ist AIDS nach wie vor unheilbar. Deshalb bleiben Aufklärung und Prävention unverändert überlebenswichtig. Sie sind die entscheidenden Ansatzpunkte, um neue Infektionen zu verhindern.“ Die Deutsche AIDS-Stiftung freut sich, einen so ausgewiesenen Kenner des deutschen Gesundheitswesens in ihren Gremien begrüßen zu dürfen.

„Die weltweit steigenden Infektionsraten zeigen, dass AIDS noch immer zu den größten gesundheitlichen Bedrohungen unserer Zeit gehört.“